



Fotos: Oliver (quicknet DW)

RUDERKLUB am Wannensee



**Einladung
zur Mitgliederversammlung
am Donnerstag, den 24. Oktober 2013, 19:00 Uhr im Klubhaus**

Die Versammlung wird satzungsgemäß mit folgender Tagesordnung einberufen:

1. Genehmigung des Protokolls der Hauptversammlung vom 3. März 2013
2. Ehrung der Klubjubilare
3. Ressortberichte
4. Vorstellung der Neuaufnahmen
5. Verschiedenes

Stimmberechtigt sind alle ordentlichen Mitglieder. Unterstützende, auswärtige und Mitglieder des JungRaW sind ebenfalls herzlich eingeladen, haben aber kein Stimmrecht. Eine gesonderte Einladung erfolgt nicht mehr.

Der geschäftsführende Vorstand

Unsere Klubjubilare 2013

10-jährige Mitgliedschaft: Karim Ben Lassoued, Nils-Ole Bock, Frederik Braun, Marius Brunzel, Georg Kapella, Anna-Sophie Kiepe, Thomas Kraus, Linus Lichtschlag, Regina Lünig, Stephan Opitz, Mathilde Pauls, Fritz Reich, Renate Stadie, Sophia Starke, Holger Wilkens

25-jährige Mitgliedschaft: Alexander Bölk, Tilmann Bolze, Daniel Haeseler, Manuel Hasenberg, Jan Herzog, Martina Kijewski, Gitte Sens, Andreas Speer, Christel Volk

40-jährige Mitgliedschaft: Klaus Enenkel, Michael Klews, Stefan Knobloch

50-jährige Mitgliedschaft: Hartmut Rose

60-jährige Mitgliedschaft: Gerd Kattein, Manfred Pieper, Dietrich Rose

Tanzkurse im RaW

Die Tanzkurse beginnen wieder unter Leitung von Udo Rosanski am **Sonntag, den 3. November**, vorerst um 18.00 Uhr, sie enden Ostern 2014. Jedes Paar ist herzlich willkommen, wir freuen uns auch besonders auf neue Anfänger. 10 Abende á 90 min kosten ca. 95 EUR pro Teilnehmer, Ermäßigungen für Schüler und Studenten sind denkbar. Wer Fragen hat, spricht mich einfach an.

In freudiger Erwartung auf ein großes Teilnehmerfeld verbleibt

Dirk Bublitz



++ Termine +++ Termine +++ Termine +++ Termine +++ Termine +

03.10. Regatta „Rund um Wannsee“

05.10. Regatta „Quer durch Berlin“

24.10. 19 Uhr Mitgliederversammlung

27.10. 10 Uhr Abrudern mit Bootstaufer

02.11. 10 Uhr Inseleinsatz

02.11. 18 Uhr Siegesfeier

09.11. 19 Uhr Bergfest

14.12. 14 Uhr Redaktionsschluss KN 1-2014

Tag des Ruderns im RaW

Am 10. August fand deutschlandweit der „Tag des Ruderns“, eine gemeinsame Aktion der dm-Drogeriemärkte und Procter & Gamble (P&G) zugunsten des deutschen Rudersports statt.

Die Trainingsgruppe des RaW nutzte diese Gelegenheit und lud ihre Familien und Freunde ein, um selbst einmal ins Boot zu steigen, und um ihnen somit zu zeigen, womit sie den Großteil ihrer Freizeit verbringen. In entspannter Atmosphäre, bei angenehmen 24° C und Sonnenschein kamen zahlreiche Eltern, Geschwister und Bekannte vorbei und versuchten sich selbst einmal – entweder auf dem Ergometer oder im Gigboot.

Es wurde viel gelacht und bei den meisten stand am Ende des Tages die Erkenntnis, dass Rudern nicht so trivial ist, wie es von außen scheinen mag. Eine Mutter verglich das Rudern gar mit dem Tanzen lernen.

Nach der sportlichen Betätigung genossen alle gemeinsam bei Bratwurst, Kuchen, Bier oder Apfelschorle den schönen Sommertag am Wasser. Erst ein Gewitter beendete am Nachmittag den Familienausflug.

Der Gewinn aus dem Verkauf von Grillwürsten und Getränken kam der Trainingskasse zugute und wurde zwei Wochen später sinnvoll investiert: Teambuilding für die Trainingsgruppe beim Wasserski- bzw. Wakeboardfahren in Großbeeren.

Nicola Mendyka
Fotos: Julian Mendyka



Rückblick auf die U23-Weltmeisterschaften 2013 in Linz / Österreich

Das 10. Mal in Folge (!), also seit dem Jahr 2004 nahmen Aktive unseres Klubs an den Ruder-Nachwuchs-Weltmeisterschaften teil. Es begann mit Timm Baur, der 2004 in Poznan/Polen Gold im Achter erreichte. Mathilde Pauls, Alexander Sredzki, Tina Manker, Hendrik Bohnenkamp (2x), Nils-Ole Bock und Paul Schröter holten in den Folgejahren weitere sieben Goldmedaillen, dazu gab es vier Mal Silber und Bronze, eine tolle Bilanz!

Nur in diesem Jahr gab es ein etwas enttäuschendes Ergebnis: Nils-Ole Bock und Paul Habermann erruderten mit ihren Partnern Clemens Kuhnert vom Berliner RC und Tobias Oppermann vom RC Havel Brandenburg im Vierer ohne St. nur den 6. Platz im A-Finale, nachdem sie sich – in Deutschland ungeschlagen – für diese WM qualifiziert hatten.

Aber: Niederlagen spornen an, oder?

Die Trainingsleitung

Zwei WM-Medaillen für den RaW

Das Schöne am Rudern ist ja, dass man Länder bereisen kann, in die es uns sonst nicht so schnell verschlagen würde. Dazu zählt sicher auch Südkorea, wo in diesem Jahr die Weltmeisterschaft stattgefunden hat.



Für Paul Schröter, Sven Ueck und mich begann dieses Abenteuer am 18. August.

Von Ratzeburg aus startete die Nationalmannschaft über Hamburg und Frankfurt/Main in Richtung Seoul, wobei der Langstreckenflug die erste Her-

ausforderung darstellte. Nach überstandenem Flug war der nächste Hätetest das Klima: Luftfeuchtigkeit von bis zu 90% und Temperaturen über 30 Grad machten uns das Leben schwer. Schon die kleinste Bewegung endete in Schweißausbrüchen und jeder Schritt draußen fühlte sich an, als laufe man gegen eine Wand. Das waren wir

aus Ratzeburg einfach nicht gewohnt. Wie sollte man jetzt auch noch sportliche Höchstleistungen vollbringen?

Das klappte wiederum auf der imposanten Regattastrecke auf dem Tangeum-See in Chungju erstaunlich gut, auch wenn



G O L D !

(Für die Bilder danken wir Oliver Quickert vom DRV für die freundliche Unterstützung)

sich das morgendliche Training in den ersten Tagen mit der 7-stündigen Zeitverschiebung etwas seltsam anfühlte und der Körper noch nicht so richtig gehorchen wollte. Aber wer trainiert schon gerne „mitten in der Nacht“?

Diese Beschwerden legten sich nach der ersten Woche zum Glück und wir freuten uns auf den Beginn der Wettkämpfe.

Bei einem hochkarätigen Meldefeld blieben auch die Tribünenränge nicht leer. Die Koreaner erwiesen sich als sportbegeisterte Nation und sorgten für super Stimmung an der Regattastrecke. Hier wurden die Wettkämpfe perfekt organisiert durchgeführt und selbst ein Taifun brachte den Veranstalter nicht aus dem Konzept. Lediglich das „Knattern“ der Düsenjets vom benachbarten Armeestützpunkt, das den Fluglärm beim Training am Ho-

henzollernkanal in Tegel noch um einiges überbot, war etwas nervtötend und erinnerte an die angespannte politische Lage dort. Davon abgesehen genossen wir absolute Gastfreundschaft an der Regattastrecke, im Hotel oder auch bei einem Ausflug in die Stadt Chungju.

Die Rennen an sich hätten besser nicht laufen können. Paul glänzte bei seinem WM-Debut der „Großen“ und gewann im Zweier mit Steuermann die Silbermedaille.

Im Doppelvierer konnten wir unsere Siegesserie dieser Saison fortsetzen und besicherten Uecki damit wohl ein einmaliges Geburtstagsgeschenk.

Schade war nur, dass ich in diesem Jahr keine Zeit hatte, um Land und Leute über die Regattastrecke hinaus zu erkunden. Das muss sich in den nächsten Jahren definitiv wieder ändern!

Julia Richter

Paul Schröter: Meine WM in Chungju

In dieser Wettkampfsaison konnten wir, mein Partner Sebastian Bechler (BRC) und ich, uns als Ersatzmänner für die Nationalmannschaft qualifizieren. Während der Vorbereitungen auf die kommende Weltmeisterschaft wurden wir mit einem Start im Zweier mit Steuermann in Korea konfrontiert. Das Training begann in Dortmund und stellte sich als nicht ganz einfach dar. Unser Steuermann, zu diesem Zeitpunkt Martin Sauer aus dem Deutschlandachter, versuchte uns das nötige Bootsgefühl zu vermitteln. Ein paar Nerven hat er sicherlich dabei gelassen, denn der Zweier stand mehr auf dem Wasser, als das wir ihn in Bewegung setzen konnten. Wir gaben die Hoffnung nicht auf, wurde doch ein neues und



leichteres Boot nach Korea zum Wettkampf geschickt.

Aus der Wettkampfvorbereitung in Ratzeburg (nun auch mit unserem Steuermann Jonas Wiesen von der Rudergesellschaft Treis-Karden 1969 e.V.) startete unsere Nationalmannschaft am 18. August von Hamburg über Frankfurt nach Seoul. Eine lange Flugreise und Zeitumstellung stand uns bevor, was eine besondere Herausforderung und Belastung darstellte. Mit diesen Umständen mussten fast alle Nationen, vor allem die Europäer fertig werden.

Mit einem Rekordmeldeergebnis von 73 Nationen fanden die Weltmeisterschaften zum zweitenmal in Asien statt. Am 23. August hatten wir die Gelegenheit, die Innenstadt von Chungju anzusehen. Außer einen typischen koreanischen Markt gab es weder etwas Kulturelles oder irgendetwas Besonderes zu bestaunen.

Zwei Tage später begannen die Wettkämpfe bei feuchtem Klima zwischen 10:00 und 17:00 Uhr statt, also zwischen 3:00 und 10:00 Uhr mitteleuropäischer Zeit. Da bei uns nur vier

Boote ins Rennen gingen, wurde ein Bahnverteilungsrennen am 28. August ausgetragen. Mit Absprache unseres Trainers Christian Viedt sollten wir das Rennen für uns gestalten, wird doch oft von den teilnehmenden Mannschaften nicht alles preisgegeben. Mit einen guten zweiten Platz und einigen Reserven fieberten wir dem Finale entgegen.

Am 30. August war es dann soweit, und unser Boot ging ins Rennen. Die Wetterbedin-

gungen, was das Wasser betraf, waren für alle gleich. Eine durch eventuellen Wind verteilte Bahn gab es nicht. Konstant lagen wir auf dem zweiten Platz und hielten Kontakt zu den Italienern, dabei konnten wir uns leicht von den Franzosen absetzen. Auf den zweiten 1.000 m mussten wir dann die starken Italiener ziehen lassen und auf die immer näher kommenden Franzosen acht geben. Mit einem schon recht frühen vom Steuermann angekündigten Endspurt und unsagbarem Kämpferwillen konnten wir am Ende in dieser Nichtolympischen Bootsklasse die Silbermedaille erringen.

Erfreulich waren die stets bei allen Finalrennen voll besetzten Zuschauertribünen. Überglücklich über diesen Erfolg habe ich nicht die vielen RaWer vergessen, die mich immer und immer wieder unterstützen und fest die Daumen bei allen anstehenden Regatten drücken.

Dafür möchte ich mich ganz herzlich bedanken.



Annekatrien Thiele, Carina Bär, Julia Richter und Britta Oppelt



Trainingslager in Gérardmer vom 25.8.-1.9.



Fotos: Uwe Eckrut

Ich wurde vom DRV zu einem deutsch-französischen Leistungsaustausch eingeladen. Auf Grund meiner Leistungen in der Saison, war ich für das Team des Baltic-Cups 2013 qualifiziert. Dieser findet am 28./29. September in St. Petersburg statt.

Dieses Trainingslager diente zur Vorbereitung. Meine Doppelviererpartnerinnen Laura Kampmann, Franziska Ott (TVK Essen) und Franziska Kampmann (RV Waltrop) traf ich in Frankreich zum ersten Mal nach den Deutschen Jahrgangsmesterschaften wieder. In Frankreich waren wir 12 deutsche und 16 französische Sportler. Wir hatten eine sehr

lustige Zeit und auf jeden Fall viele gute Trainingseinheiten. Wir trainierten auf einem kleinen See auf dem wir pendelten. Dies war ein wenig mühselig, doch die Bedingungen waren immer sehr gut. Der See liegt windgeschützt und wir hatten stets glattes Wasser und die meiste Zeit schien die Sonne.

Der französische Ruderverband stellte uns zum Trainieren die Boote der Juniorennationalmannschaft zur Verfügung.

Dieses Trainingslager war eine sehr schöne Erfahrung und wir haben uns mit großer Vorfreude auf den Baltic-Cup voneinander verabschiedet.

Ella Cosack



Baltic Cup 2013 - JW4x-

Ergebnis Samstag (1.000 m) GOLD

Ergebnis Sonntag (500 m) BRONZE

Der DRV gewinnt mit insgesamt sechs Gold-, drei Silber- und vier Bronzemedailles bei 20 Rennen die Gesamtwertung des Baltic Cup vor Rußland und Polen. Herzlichen Glückwunsch! **A.S.**

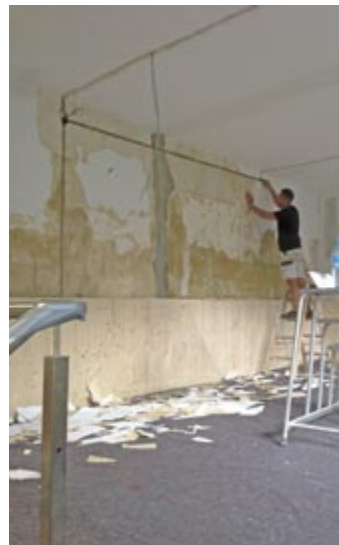
Sanierung und Erweiterung der „Folterkammer“

Die Folterkammer im Erdgeschoss hinter der Halle 2 wurde vor etwa 35 Jahren in der bestehenden Form für die Trainingsmannschaft eingerichtet. In dieser Zeit konnte auch der Vorraum – also der hintere Teil der Bootshalle – für Gymnastikübungen und Klimmzüge genutzt werden. Mit der schrittweisen Erweiterung unseres Bootsparks musste diese Fläche für die Lagerung der Rennboote umgewidmet werden. Als Entlastung bzw. Ergänzung wurde der Ergoraum eingerichtet.

In den letzten Jahren hat jedoch die Nutzung der Folterkammer stetig zugenommen. Die Trainingsgruppe ist nicht nur gewachsen, auch das Trainingspensum hat zugenommen. Aber – so ist seit einigen Jahren zu beobachten – auch viele unserer übrigen Mitglieder beiderlei Geschlechts und aller Altersgruppen von 13 bis 80 Jahre möchten die Räumlichkeit nutzen, um sich auch im Winter oder ergänzend zur Wasserarbeit im Sommer fit zu halten. Die Folterkammer wurde zu klein. Was tun? Schaffung eines Kellers? Erweiterung in Richtung Halle 2, 3 oder 4? Nutzung der Garage?

In dieser Situation gab unser Ehrenmitglied und Vorstandsmitglied der Herbert-Bertold-Schwarz-Stiftung Klaus Schüler im Herbst 2012 den entscheidenden Impuls: Die Erweiterung der Folterkammer um rund 32 m² zulasten der Wohnung/Lagerräume unserer Ökonomie!

Im Gespräch mit dem Vorstand



wesentlich zur Attraktivität des RaW beigetragen hat.

Ganz im Sinne des Stifters, unseres langjährigen Mäzens und Ehrenmitglieds, dem der RaW bereits zu Lebzeiten viele Spenden für den Leistungssport, aber auch für das Klubhaus verdankt, beschloss die Stiftung dieses für die langfristige Entwicklung so wichtige Projekt vollständig zu finanzieren.

Eine konservative Verwaltung des Stiftungsvermögens in Verbindung mit einer zurückhaltenden Inanspruchnahme der Erträge gab dem Stiftungsvorstand die Möglichkeit,



zeigten sich Jutta Röver und Kai Hausmann sehr kooperativ. Ohne lange Verhandlungen stimmten sie der Änderung des Pachtvertrages zu und betrieben anschließend sehr aktiv die Beräumung der Fläche.

In der Planung wurde ein Kostenrahmen von 40.000 bis 50.000 Euro herausgearbeitet, der voraussichtlich je zur Hälfte für bauliche Zwecke und im Übrigen für modernere und zusätzliche Geräte und Ausstattung des neuen über 60 m² großen Komplexes dienen sollte.

Als glückliche Fügung kann der RaW betrachten, dass die „Herbert-Berthold-Schwarz-Stiftung im Ruderklub am Wannensee“ 2013 ihr 25-jähriges Jubiläum begeht. Mit der Gründung der Stiftung, die Herbert „Berthold“ Schwarz bis zu seinem Tod im Jahr 1992 selbst führte, konnte er mit seinen Vorstandskameraden aus dem Klub so manche Investition realisieren, die den Einsatz knapper Etatmittel weit überschritt und



zum eigenen Jubiläum eine wesentlich größere Unterstützung zu leisten als sonst üblich. Mit dieser Zusage der Stiftung im Rücken konnte der RaW das Projekt ohne mehrjährige Anspannphase realisieren.

Die bauliche Planung und Umsetzung des Projekts „Folterkammer“ lag in den Händen „Otto“ Peter Zenks, als Bauingenieur bereits an vielen Arbeiten im und am Klubhaus in den vergangenen Jahrzehnten beteiligt. Er wurde dabei unterstützt durch das Ressort Haus mit Reiner Bröge und Gerd „Katte“ Katte. Mit großem Engagement wirkten aber auch die Juniorentrainer Vladi Vukelic, Julian Mendyka und Hendrik Bohnkamp mit ihren Aktiven mit.

Nach sorgfältiger Planung begannen im Juli die Bauarbeiten

und wurden Mitte September 2013 abgeschlossen. Das Ergebnis kann sich wahrlich sehen lassen. Anlässlich der internen Regatta konnte die erweiterte Folterkammer zur allgemeinen Nutzung übergeben werden.

Der Vorstand hofft, dass die neue Folterkammer von allen interessierten Mitgliedern gut angenommen wird. Er bedankt sich bei allen, die das Projekt so tatkräftig unterstützt haben.

An den Wochentagen steht die Folterkammer dem Allgemeinen Sportbetrieb ab 19.00 Uhr zur Verfügung.

Eigentlich eine Selbstverständlichkeit: Bitte die Geräte in der Folterkammer nach Gebrauch wieder wegräumen.

Der Vorstand

Fotos: Peter „Otto“ Zenk

Großes Dankeschön

Wir bedanken uns herzlich bei ALLEN Mitwirkenden im Klub und speziell bei den Stiftungsmitgliedern der Herbert-Berthold-Schwarz Stiftung für die neue „Folterkammer“.

Durch die Größe, die schöne, neue und helle Umgebung mit neuen Hanteln und Geräten werden ab sofort neue Akzente gesetzt, und so steigt die Motivation auch ohne Wassertraining.

Wir alle wissen zu gut, Sieger werden im Winter gemacht!

Die Trainingsabteilung

Heike Zappe, Vladimir Vukelic, Julian Mendyka, Hendrik Bohnkamp und ALLE Trainingsleute

Einladung zur Siegesfeier am 02. November ab 18:00 Uhr im Klubhaus

Liebe Mitglieder, liebe Eltern unserer Aktiven, Freunde und Unterstützer, traditionell nach Abschluss der Wettkampfsaison würdigen wir die Erfolge unserer Trainingsmannschaft im Rahmen einer Siegesfeier. Selbstverständlich beginnen wir wie immer mit den Ehrungen des Jung-RaW. 2013 war die RaW-Trainingsmannschaft in allen Leistungsklassen überaus erfolgreich.

Die Juniorinnen und Junioren haben ihr Potenzial auf diversen Prüfungs-Regatten unter Beweis gestellt und haben als Krönung auf der Meisterschaft 5 Medaillen gewonnen! Die beiden U 23 Senioren Niels-Ole Bock und Paul Habermann haben neben internationalen Siegen auch auf der Meisterschaft 3 Medaillen errungen! Unser A-Athlet Paul Schröter hat sich zum Ersatzmann im Männer A-Riemenbereich „hochgerudert“ und die Saison mit der WM-Silbermedaille gekrönt.

Julia Richter hat im Frauen-Doppelvierer jeden Weltcup, die Europameisterschaft und zum Saisonhöhepunkt als einziges DRV-Boot den Weltmeistertitel gewonnen! Mehr geht nicht!

Große Erfolge werden im Team erarbeitet, deshalb freuen wir uns selbstverständlich auf die verantwortlichen Trainer.

Wir möchten Sie alle hiermit herzlich einladen, mit uns diese schönen Erfolge zu würdigen und entsprechend zu feiern.

Für das leibliche Wohl bietet unsere Ökonomie ein rustikales Bufett zum Preis von 15,00 EUR an. Wir würden uns freuen, wenn Sie zur Übernahme von Patenschaften in Form von Essenseinladungen für unsere jugendlichen Mitglieder der Trainingsgruppe (einschl. Jung-RaW) bereit sind. Bitte wenden Sie sich hierzu an die Ökonomie oder an mich.

Wir freuen uns auf einen schönen Klubabend, bewegende Rückblicke und auf interessante Gespräche

Heike Zappe

22. bis 26. Mai

Polenfahrt der Donnerstag-Altherrenrunde

Auf dem diesjährigen Polenreise-Programm ging es in den westlichen Teil unseres Nachbarlandes, die ehemalige Brandenburgische Neumark.

Unter bewährter Leitung und Organisation unserer Kameraden Volker Winde und Jürgen Siewert startete eine Gruppe von 31 (!) Teilnehmern in Richtung Landsberg und Woldenberg mit dem Ziel: Schloß Mehrenthin. Der uns bereits bestens bekannte, polnisch-sprechende Busfahrer Waldek war wiederum dabei.

Schloß Mehrenthin ist eine traumhafte schöne Anlage, mit eigenem Weinberg, einem exotischen Park, einem Reitstall sowie einem umfangreichen Wellness-Angebot.

Von hier aus erfolgten Tagesausflüge zu Städten, Museen, Klöstern und Gedenkstätten. Volker Winde plante die Route so, dass mitreisende Kameraden u.a. zu Orten gelangten, die ihnen in der Evakuierungszeit während des 2. Weltkriegs eine Art „Kurzheimat“ bedeuteten (Freddy Köhler, Harry Dossdall, Dietrich Bublitz). Das führte dazu, dass plötzlich Erinnerungen zu Erlebnisberichten wurden, die auch die übrigen Mitreisenden sehr berührten.

Aber auch die Geburts- und Wirkungsstätten von berühmten Persönlichkeiten wurden aufgesucht; so z.B. konnte uns Hubert Jaensch über das Schachspiel und in diesem Zusammenhang über den Schachweltmeister Emanuel Lasker einiges berichten, der

in Berlinchen/Berlinek geboren wurde und dort ein Museum erhalten hat. Und zum Ritterorden der Johanniter, deren Spuren in Lagow und in Sonnburg zu finden sind, gab es einen Vortrag von Dr. Klaus Köppen; auch dem Bakteriologen und Nobelpreisträger Gerhard Domagk, der aus Lagow stammte, widmete Klaus eine Laudatio.

Äußerst sehenswert sind die Städte Stargard und Landsberg mit ihren Altstadtkernen und den z.T. gut erhaltenen Kirchen. Das noch aktive Kloster „Paradies“ und der Besuch der typischen Holländersiedlung mit ihrer einfachen Kirche waren markante Erlebnispunkte. Dem äußerst interessanten Vortrag des per Telefon herbeigerufenen Küsters dankte die Reisegruppe mit dem Lied „Lobe den Herren“.

Andere Höhepunkte unserer Polenreise waren die Besteigung des Aussichtsturmes in Zantoch mit Blick auf den Zu-

sammenfluss von Netze und Warthe, sowie die Besichtigung des Reste der ehemaligen Grenzbefestigungsanlagen „Ostwall“.

Sehr beeindruckend empfanden wir den Gang durch die völlig im Pflanzenwuchs verschwundene Küstriner Altstadt sowie die Betrachtung der Stelle, an der im damaligen Schlosshof der Leutnant Hans Herman von Katte auf Geheiß des Preußenkönigs Friedrich-Wilhelm I. enthauptet wurde.

Am Abend vor der Rückreise traf man sich im Saal des Restaurants von Schloss Mehrenthin, wo Gedichte und launige Vorträge dargeboten wurden und wo sogar Johanna Lenz auf ihrem mitgebrachten Cello uns mit einer Sonatine erfreute.

Kurzum: Wieder einmal kann bestätigt werden, dass eine Reise ins Nachbarland bei richtiger Vorbereitung, Durchführung und Mitwirkung aller eine großartige Bereicherung sein kann. Allen Beteiligten sei herzlich gedankt!

Heinz Strasiewsky



19. bis 21. Juli Wanderfahrt zum Wangnitzsee/ Ober- havel

Am 19. Juli war es wieder soweit. Die alljährliche, von Thomas Kraus und Ulf Baier wie immer spitzmäßig organisierte Sommer-Wanderfahrt konnte beginnen. Seit Jahren führt sie entweder nach Mecklenburg-Vorpommern oder ins nördliche Brandenburg, ist offen für alle, genügt sowohl sportlichen als auch etwas gemütlicheren Ansprüchen und bietet bei gutem Wetter auch noch die Gelegenheit, den Rudersport mit Badevergnügen zu verbinden... Das Wetter ließ an diesem verlängerten Juli-Wochenende tatsächlich nichts zu wünschen übrig: um die 30 Grad tagsüber, Windstille und kein einziger Regentropfen – somit das perfekte Gegenprogramm zu der eher verregneten und stürmischen letztjährigen Wanderfahrt nach Schwerin.

Die Sommer-Wanderfahrt erfreut sich inzwischen so großer Beliebtheit, dass sie neben der stolzen Teilnehmerzahl von 31 Ruderern im Jahr 2012 und 2013 dieses Jahr sogar bereits einen Nachwuchssportler namens Cornelius anwerben konnte, dem das Rudern von seinen Eltern Silke Hans und Sven Bachmann quasi in die Wiege gelegt wird...

Diesmal war die Wanderfahrt auch insofern ein absolutes Highlight für jedes RaW-Mitglied, konnten wir doch die Erkundung unseres „Hausflusses“ fortsetzen und den oberen Verlauf der Havel nahe ihres

Quellgebietes im Müritz-Nationalpark zurückverfolgen. Und nachdem wir vor drei Jahren bei unserer Wanderfahrt nach Brederiche das südlich von Fürstenberg/Havel gelegene Rudergebiet kennengelernt hatten, führte uns der Weg nun in das 10 km nördlich von Fürstenberg gelegene mecklenburgische Düstorförde.

Schon der Name klang nach norddeutscher Landschaft und weitestgehender Abgeschiedenheit. Und tatsächlich, unser diesjähriges Quartier, der Ferienpark „Wangnitzsee“, befindet sich am langen Ende des Sees und ist untergebracht in einem stillgelegten Sägewerk. Hier schien auch die Zeit stillzustehen. Durchaus kuriose Geschehnisse ereigneten sich an diesem verlassenem Ort, Ringelnattern wurden in Ufernähe direkt an der Badestelle des Campingplatzes gesichtet sowie Wildschweine auf dem Fahrradweg zum Ferienpark. Ohne Zweifel ein Paradies für Angler, Kanuten, den Kutscher, der allabendlich mit seinen schweren Lastgäulen in die weiten Wiesen des Campingplatzes hineingaloppierte, für die Hausdogge der Vermieterin, aber auch für allerlei ungezähmte Tiere, die sich recht ungestört fühlen dürften.

Auf der Webseite des Ferienparks wird der Wangnitzsee sogar als Seeadlerrevier gepriesen, zumal er selbst für Motorboote gesperrt ist! Der Adlerhorst befindet sich an der höchsten und unzugänglichsten Stelle am Platz, auf der Spitze des Strommastes, der uns an der Ausfahrt des Wangnitzsees zu anderen Seen immer wieder

als Wegweiser dienen sollte. Der Horst war jedoch stets leer und genauso verlassen wie das Sägewerk selbst, was der bizarren Kulisse aber eigentlich nur eine umso mysteriösere Note verlieh.

Tag 1: Vom Wangnitzsee Richtung Neustrelitz

Dreizehn Teilnehmerinnen und Teilnehmer trafen sich bereits am Freitag Morgen im RaW, um die logistische Meisterleistung zu vollbringen, sechs klubeigene Boote zu verladen und zum Wangnitzsee zu transportieren.

Nach mühevoller Auftrümmung konnten diese Frühaufsteher den Anreisetag Stunden später bereits zu ersten Ausfahrten Richtung Neustrelitz nutzen. Die Strecke führte für alle drei Boote zunächst quer über den Wangnitzsee hinein in den Havelkanal, über den Finowsee und unter einer interessanten überdachten Holzbrücke hindurch wieder in die kanalisierte Havel bis zur Schleuse Wesenberg. Am Wasserrastplatz Wesenberg am unteren Ende des Woblitzsees machte eins der drei RaW-Boote kehrt und legte nach 25 km Gesamtstrecke wieder am Steg des Ferienparks an.

Die anderen beiden Boote fuhren noch weiter nach Norden über den langgestreckten Woblitzsee in den Kammerkanal hinein, über den die Havel mit Neustrelitz verbunden ist. Im Kammerkanal selbst befindet sich die Schleuse Voßwinkel, Wendepunkt des zweiten RaW-Bootes, das somit auf eine Gesamtstrecke von 30,5 Kilometern kam. Das dritte Boot ruderte noch weiter zum Anfang

des Zierker Sees, an dessen Ende die oben erwähnte ehemalige Landeshauptstadt von Mecklenburg-Strelitz liegt. Insgesamt 39 km betrug diese Streckenvariante. Dieser schöne erste Tourtag endete mit einem inzwischen ebenfalls traditionellen, von Renate Stadie koordinierten Grillfest aller Beteiligten inklusive der inzwischen eingetroffenen Nachzügler aus Berlin.

Tag 2: Wangnitzsee – Görtowsee (50 km oder als alternative Tour „die Hälfte“)

Am Samstagmorgen wurde allen klar, was es bedeutet, mit 30 Ruderinnen und Ruderern gleichzeitig am einzigen Steg des Ferienparks, auf dem auch nur eine Seite wirklich nutzbar war, in die nunmehr insgesamt sechs Boote zu kommen... Auch einige derjenigen, die sich für die lange Tour von fünfzig Kilometern und dementsprechend früherem Ablegen entschieden hatten, kamen ca. eine Stunde später als gedacht zum Zug. Die folgenden vertieften Einblicke in den Havelverlauf gen Norden entschädigten jedoch für die längere Wartezeit.

Heute stand für vier Boote die Fahrt zum Görtowsee auf dem Programm, einem der ersten

(von der Havelquelle aus gesehen) ruderbaren Havelseen. Dazu musste man am Ende des Woblitzsees (statt wie am

gemeinsame Rast im dortigen Gasthaus einlegten. Bei der sich ankündigenden Mittagsglut ein geradezu weiser Entschluss,

konnten wir auf diese Weise doch die größte Hitze im Schatten eines großen Sonnenschirms verbringen. Danach löste sich unsere Fahrergemeinschaft auf, da sich die



Vortag in den Kammerkanal in den Havelkanal Richtung Großer Labussee rudern, und von dort aus weiter in den Useriner See, der nur noch 12 km von der Havelquelle entfernt liegt. Dann war nach der Querung des Zierzsees schließlich das Etappenziel Görtowsee erreicht.

Die beiden zuletzt gestarteten Boote nahmen sich jedoch von vorneherein nur „die Hälfte“ der Gesamtstrecke inklusive ausgiebigem Badestopp bzw. die „Hälfte plus X“ zum Ziel (am Ende immerhin auch 36 km bei glühender Hitze!). Beide Bootsmannschaften genossen die gemeinsame Fahrt zur Schleuse Wesenberg, die trotz starken Verkehrsaufkommens dank des absolut hilfsbereiten Schleusenwärters auch gemeinsam gemeistert wurde. Weiter ging es zum Campingpark Havelberge am oberen Ende des Woblitzsees, an dem wir eine

Besetzung der „Wannsee“ für einen ausgiebigen Badeaufenthalt an Ort und Stelle entschied, während die Besetzung der „Nerisona“ noch bis zum Großen Labussee rudern wollte. Dort wurde an einer „wildem“ Badestelle, die bei Einfahrt in den See noch von mehreren Kanus und Motorbooten belegt gewesen war, auf wundersame Weise plötzlich ein Anlegeplatz für uns frei, so dass wir drei Minuten später endlich ins kühnende Nass springen konnten. Ich glaube, so schnell war ich noch nie im Wasser!

Derart erfrischt machten wir uns auf den Heimweg. Die Rückfahrt durch den Havelkanal gestaltete sich am Nachmittag auf Grund der Enge des Kanals und der deutlich erhöhten Anzahl der Freizeitkanuten, welche die Uferlandschaft im Zickzackkurs zu genießen pflegen und die Ausmaße und Schnel-

ligkeit eines Ruderbootes kaum einschätzen können, als ganz schön nervig. Dafür war das Zurück-schleusen in Wesenberg das reinste Vergnügen, die Ampel stand auf Grün, wir konnten ohne Warten und Drängeln direkt hineinfahren, und als wäre dies nicht genug, lan-

deten wir am Ende neben dem gleichen Motorboot, neben dem wir schon auf der Hinfahrt einen netten Platz gefunden hatten. Nach einem erleichterten Dank an denselben hilfsbereiten Schleusenwärter vom Vormittag machten wir uns gelassen an die letzten Kilometer, die Havellandschaft floss ruhig an uns vorüber, und wir labten uns an der eingetretenen Ruhe wie der junge Fuchs, der ohne sich stören zu lassen ca. zwei Meter vor unseren Augen gemächlich aus dem Flusswasser trank. Diese Landschaftsidylle war vielleicht das Schönste an dem ganzen Ausflug.

In der Abendsonne glitten wir dahin über das Wasser, das wieder die Breite des Wangnitz-sees erreichte, und über uns glitten die weiten Schwingen eines großen Raubvogels, an dessen weißen Schwanz- und

Bauchfedern ich die typische Färbung des Seeadlers zu erkennen glaubte.

platzes begab. Die anderen fünf Boote genossen noch den schönen Weg zur Steinhavelmühle, ein eindrucksvolles altes Gemäuer kurz hinter Steinförde. Auf dem Rückweg erwies sich die nächstgelegene Badesbucht am Menowsee als für Ruderboote ungeeignet, so dass

wir beschlossen, unsere Rast ebenfalls am Campingplatz Ellbogensee einzulegen. Und so konnten wir am Ende die wunderschöne Havel-Wanderfahrt auch gemeinsam ausklingen lassen.

Danke nochmals an die Fahrtenleiter Ulf Baier und Thomas Kraus für ihre Mühe, an Renate Stadie für ihren köstlichen Zitronenkuchen, mit dem sie uns jedes Jahr aufs Neue verwöhnt, und nicht zuletzt an Martin Bachmann für seine professionelle Ausarbeitung der Streckenpläne! Ich bin gespannt auf die Fortsetzung im nächsten Jahr...

Sörine Lasche
Fotos: Matthias Kereit



Tag 3: Fahrt in südlicher Richtung zur Steinhavelmühle (30,5 km)

Auch am dritten Tag machte die Havel ihrem germanischen Namen als „Buchtenreiche“ alle Ehre. Die unzähligen Badesstellen und der strahlende Sonnenschein übten einen derart starken Reiz auf uns aus, dass wir Fürstenberg als ursprüngliches Etappenziel verwarfen und uns von vorneherein auf die Steinhavelmühle kurz vor der brandenburgischen Stadt an der Havel festlegten.

So ruderten wir denn in allen sechs Booten gemeinsam diesmal Richtung Süden, zunächst unter dem Strommast mit dem verlassenen Adlerhorst hindurch, dann über den Großen Priepertsee zum Ellbogensee, auf dem sich ein „Badeboot“ bereits auf direktem Wege zum Strand des dortigen Camping-

Ein guter Tag zum Kentern – Der Skiff-Kurs am 27. und 28. Juli

Zum Kentern hätte man sich keine besseren Tage aussuchen können: Der Skiff-Kurs fiel just auf das Wochenende mit Rekord-Temperaturen irgendwo zwischen 30 und 40 Grad. Perfekt für Schönwettersportler. Und die idealen Bedingungen zum Kentern-Üben.

Dank der zahlreichen Geschichten über die Instabilität eines Skiffs, die man als Anfänger immer wieder um die Ohren gehauen bekommt, begegneten wir den Bötchen mit großem Respekt. Das hatte immerhin zur Folge, dass der erste Eindruck durchaus erfreulich war: Mit ein wenig Konzentration war das Einsteigen längst nicht so dramatisch wie befürchtet und die ersten Schläge gingen langsam aber gut von der Hand.

Dass das Ganze aber doch eine knifflige Konzentrations-sache ist, offenbarte sich spätestens nach dem ausgiebigen Picknick, als wir mit vollem Bauch in der heißen Nachmittagssonne auf dem See dümpelten – und vermehrt baden gingen. Die noch reichlich uneleganten Wiedereinstiege führten bei manchen zu derart fiesigen blauen Flecken, dass die

Frau eines Kameraden ihn fast nicht zum zweiten Skiff-Tag antreten lassen wollte. Wohl weil sie hinter dem ominösen Namen nun eine Art Fight-Club – oder Schlimmeres – vermutete.

Am Sonntag lag dann der konzentrationsfordernde Teil des Tages auf dem Vormittag, so dass die Umfahrt von Schwannwerder zu einem Erfolgserlebnis wurde, trotz einiger (für andere wohl sehr kleine) Wellen die an unseren Nerven zehrten. Ich persönlich fand es sehr hilfreich, dass für diese Herausforderung jeder seine eigene Geschwindigkeit finden und seine Probleme mit den widrigen Umständen über Strecken auch einfach mal mit sich selbst ausmachen konnte. Die Balance zwischen Anleitung und diesem „Laufen lassen“ fand ich am gesamten Wochenende ideal.

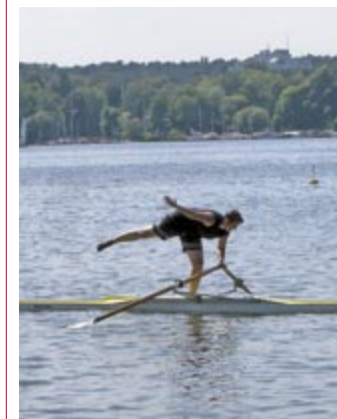
Der einzige Haken ist nun, dass die meisten Skiff-Neulinge noch keinen Obmann-Schein haben. Da wäre sinnvoll gewesen, die Prüfung schon vorher oder eben kurz danach machen zu können, um das Gelernte weiter zu üben. So wird es wohl darauf hinauslaufen, dass ich auch nächstes Jahr wieder ei-

nen Skiff-Kurs nötig habe.

Eine Frage, die am Rande aufkam war, warum der (geringe) Mietbetrag für die Boote nicht einfach aus den Mitgliedsbeiträgen bestritten werden kann. Als Breitensportler, der unter Umständen weniger als einmal wöchentlich zum Rudern kommen kann, schlägt man ja sonst nicht allzu groß zu Buche.

Nicht vergessen werden soll der Einsatz von Regina und Dirk Liebke, Ulf Baier und insbesondere Dietmar Goerz mit seiner unvergleichlichen Mischung aus Klartext-vor-den-Latz-Knallen und aufmunternden Worten an der richtigen Stelle. Vielen Dank Euch!

Kilian Krug



Wanderfahrt „Rund um Berlin“ vom 23. bis 25. August

Am 23. August war es wieder soweit. Annas Wanderfahrt „Rund um Berlin“ lockte zahlreiche RaWer zum Sightseeing auf die Berliner Gewässer. 14 Wassersportler legten pünktlich um 16 Uhr mit unseren bewährten Booten „Bodenwerder“, „Michael Knöfler“ und „Roter Adler“ ab. Letzteres mit „Loch“, da drei Ruderkameraden krankheitsbedingt absagen mussten und am Freitag noch nicht alle Plätze mit Springern besetzt werden konnten.

Dank der erfolgreichen Personalpolitik von Anna und Matthias gelang es aber, alle vakanten Plätze an den beiden Folgetagen mit Nachrückern zu besetzen, so dass wir eigentlich mit einer Stammbesetzung plus mobilem Einsatzteam unterwegs waren.

Und zwar waren dies

Anna Moschick, Annette Bals, Andrea Syring, Bettina und Alexander Heyn, Birgit Klinner, Fritz Reich, Holger Wilkens, Matthias Kereit, Renate Stadie, Serpil Koblitz, Thomas Kraus und Ulf Baier sowie die Springer

Almut Rietzschel, Gabriela Stamm, Gero Garske, Godo Karsten, Jörn Gropp, Kai Moschick, Montserrat Gonzales, Silke Hans und Sörine Lasche.

Die allseits bekannte, wegen ihrer überschaubaren Reize aber wenig beliebte Etappe durch den Teltowkanal zur RG Wiking brachten wir dann zügig hinter uns. Noch vor Sonnenuntergang lagen die Boote auf dem Gelände des befreundeten Ruderclubs. Leider war die



Chillen am Urbanhafen

Foto: Holger Wilkens

Ökonomie geschlossen und alle strebten deshalb auf schnellstem Wege zur heimischen Dusche und zum Kühlschranks. Denn am folgenden Tag wartete ein abwechslungsreiches Programm auf uns.

Auf der Spree durch Oberschöneweide, vorbei an Stätten Berliner Industriegeschichte und durch die beschauliche Köpenicker Altstadt auf die Müggelspree zum Müggelsee. Hier erwartete uns dann die erste echte Herausforderung unserer Odyssee. Vom Sturm umtost, umspült von schaumgekrönten Wellen trotzten wir den Naturgewalten und umrundeten immer hübsch vorsichtig am Ufer entlang Berlins größtes Binnenmeer. Die „Bodenwerder“ schlug sich recht wacker. Der „Roter Adler“ schwankte heftig und vor allem die „Michael Knöfler“ hatte wegen ihrer niedrigen Bordwand heftig zu kämpfen und zu schöpfen. Wie gut, dass alle Boote mit Schöpfkellen ausgerüstet waren. Serpil steuerte die Knöfler sicher zur rettenden Müggelspree-Mündung.

Belohnt wurde die Mühe durch die erste lange Pause beim RC Rahnsdorf. Dort wurden wir schon erwartet und mit Johannesbeerschnaps begrüßt. An diesem Samstag war dort nämlich große Sternfahrt. Und so labte man uns und viele weitere Berliner Ruderer mit Speis und Trank und der Freuden wäre kein Ende gewesen. Allein, wir mussten fort. Stand uns doch der nächste Höhepunkt der Reise bevor.

Nämlich die Fahrt durch die Welt der Feen und Trolle des Gosener Grabens. Ein Lob an dieser Stelle an unsere Bodenwerder-Steuerfrau Montse, die diese kurvenreiche Herausforderung – wie übrigens auch den Ritt über den Müggelsee – souverän meisterte.

Kaum zu glauben, dass man sich hier noch in Berlin befindet. Auch die Fahrt auf dem Seddinsee bot viele reizvolle Natureindrücke. Dann Rast beim ESV Schmöckwitz bei Kaffee und Renates Zitronenkuchen. Lecker wie immer.

So gestärkt meisterten wir die letzte Tagesetappe. Ein Zwi-

schenspurt auf der Regattastrecke in Grünau, schon waren wir wieder in Köpenick und erreichten schließlich ermattet unser Tagesziel. Die Boote konnten wir über Nacht wieder bei den netten Wassersportlern der Rudergemeinschaft Treptow lagern.

Der nächste Tag. Die geplante Abfahrt wurde wegen der Schleusungszeiten der Oberschleuse am Landwehrkanal um eine Stunde nach hinten verlegt.

Vor der Schleuse kamen wir wieder alle zusammen. Die Fahrgastschiffahrt hat natürlich Vorfahrt. Der Schleusenwärter hatte Stress und war ungehalten. Wir mussten 30 Minuten warten.

Und so schaukelten wir bei widrigen, weil windigen Bedingungen vor der Schleusenein-

fahrt vor uns hin. Bis der Mann schließlich ein Einsehen hatte.

Nachdem die Bodenwerder dann noch eine Kollision mit einem knallroten Gummiboot, besetzt mit lächelnden jungen Asiatinnen unbeschadet überstanden hatte, ging es endlich rein ins Schleusenbecken. Hier konnte der Schleusenwärter den jungen Touristinnen mit Hilfe eines Megaphons dann noch einige wertvolle Tipps zum Anlegen in einer Schleuse vermitteln.

Der weitere Verlauf der Fahrt war dann umso ruhiger und reibungsloser. Sanft glitten wir im Sonnenschein durch den Landwehrkanal. Beobachtet und bestaunt von am Ufer lagern den Vertretern der Kreuzberger Bohème.

Die Tiergartenschleuse war in diesem Jahr gar kein Problem.

Wir kamen an und fuhren ein. Vorbei am Schloss Charlottenburg, ein netter Mann in Charlottenburg schleuste uns weiter auf der Spree nach Spandau, Pause beim Spandauer Ruder-Club „Friesen“ und schon waren wir am Nadelöhr. Nach zwei und einem halben erlebnisreichen und schönen Tagen waren am Ende wohl alle froh, das RaW-Bootshaus wiederzusehen.

Es war auch in diesem Jahr wieder toll: Berlin-Sightseeingtour vom Wasser aus. Um diese Eindrücke dürfte uns so mancher Tourist beneiden. Das Wetter war optimal: strahlend blauer Himmel und Sonne an allen Tagen. Und wir waren wieder ein Klasse-Team. Danke an Anna für diese Wanderfahrt.

Holger Wilkens

7.-8. September Wanderfahrt zum Niederneuendorfer See und RC Tegel

*„Der Sommer ist vorbei,
mit Regen schwer beladen
zieht ein rauer Wind herauf
zum ersten Mal“*

Diese Zeilen aus einem Lied von Max Raabe kommen mir in den Sinn, wenn ich aus dem Fenster blicke. Kaum zu glauben, dass wir noch keine 2 Tage vorher bei hochsommerlichen 27 Grad und strahlendem Sonnenschein unterwegs in Berlins Norden waren. Fast war es so, als ob das Wetter wieder gut machen wollte, uns die entsprechende Tour im Frühjahr schon mal verhagelt zu haben und sich besonders viel Mühe gab, uns Anfang September noch einmal zu verwöhnen – Wochenend! und Sonnenschein!

Am Samstagmorgen haben wir uns unter Leitung von Matthias Kereit, der wie immer mit viel Fürsorge und Vorausschau die Wanderfahrt organisiert hat, mit vier Booten (Bodenwerder, Roter Adler, Michael Knöfler und Orangerie) auf den Weg in den hohen Norden gemacht. Die erste Etappe bis zum RC Friesen verging im Fluge und nach kurzer Pause trieb es uns rasch weiter in Richtung Spandauer Schleuse. Hatten wir bis zu den Friesen die wunderbare Seen-, Wald- und Parklandschaft von Wannsee und Havel vor Augen, war das Bild nun eher von Industriebauten, Frachtkähnen und Spundwänden geprägt.

Also rasch zur Schleuse und die Boote heil und sicher über die Schurre auf die andere Seite der Schleuse gebracht. Weiter ging es nun durch die Altstadt Spandau in Richtung Zitadelle und Eiswerder. Während wir noch über die historische Bedeutung der Zitadelle nachsannen, wurden wir von einem Unfall aufgeschreckt: Ein Angelkahn war gerade von einem Schubboot überfahren worden – ein ziemlich schockierender Anblick, wie das Boot kieloben unter dem Frachter hing. Nachdem wir uns vergewissert hatten, ob wir vielleicht helfen können (wir konnten nicht), sind wir mit mulmigem Gefühl im Bauch weitergefahren. Zum Glück ist, wie wir am nächsten Tag in der Zeitung lesen konnten, niemandem etwas passiert. ...weiter auf S. 18

RAW Bergfest 2013

Einfach legendär!



Datum Samstag 09.11.13	Ort Ruderklub am Wannsee e.V. Scabellstraße 8, 14109 Berlin	Beginn 19:00 Uhr	Eintritt: 12 € ermäßigt: 10 € www.raw-berlin.org
-------------------------------------	---	----------------------------	---



Ruder-/Hallenzeiten im Allgemeinen Sportbetrieb

Wintersaison 2013/14 ab 15. Oktober

Gruppe	Dienstag	Donnerstag	Samstag	Sonntag	Ansprechpartner
Allgemeiner Sportbetrieb -Stammklub -	18:00 - 19:30 Sporthalle Brentano Grundschule Kommandantenstr. 83-84, 12205 Berlin	19:30 - 21:00 Sporthalle Eosander-Schinkel-Grundschule Nithacksstr. 8-12 10285 Berlin	10:00 - 12:00 Rudern 17:30 - 19:00 Schwimmtraining Krumme Str. 9 10585 Berlin	Rudern nach Absprache	Dietmar Goerz sportbetrieb@raw-berlin.org Schwimmtraining: N.N.
Damen			Rudern nach Absprache	Rudern nach Absprache	Gisela Offermanns Tel.: 815 23 67
Alte Herren ab 60		10:00 - 12:00 Rudern/Laufen			Klaus Baja Tel.: 873 46 74
Silberrücken	15:00 - 17:00 Rudern/Pool	15:00 - 17:00 Rudern/Achter	10:00 - 12:00 Rudern		Ingo Brokat hi-brokat@gmx.de
Masters	wie Stammklub	wie Stammklub	wie Stammklub	Rudern nach Absprache	Männer: Dietmar Goerz Frauen: Ute Waldbrunn Tel.: 86 42 32 72

Ressortleiter: Dietmar Goerz (78 89 70 09, sportbetrieb@raw-berlin.org)



Hinter Tegelort machte sich allmählich Hunger breit und die am Ufer liegenden Restaurants und Cafés luden verlockend zum Rasten ein. Aber vor der Pause war erst noch der Niederneudorfer See bis zum Ende zu durchfahren, ehe wir uns dann zum Picknick und (Sonnen)baden beim RV Preussen auf der Wiese niederließen. Frisch gestärkt und erholt ging es auf die letzte Etappe des Tages zum RC Tegel, der idyllisch direkt neben der Sechserbrücke liegt und wo wir die Boote lagern und den Nachmittag auf der Terrasse des Clubs mit Blick auf den Tegeler See und gut versorgt mit Eis und Getränken ausklingen ließen.

Am Sonntag ging es dann vom RC Tegel in etwas geänderter Besetzung zurück. Vorbei an den Inseln Scharfenberg, Reiswerder, Baumwerder, Maienwerder und Valentinswerder zurück zur Spandauer Schleuse. Angesichts des starken „Gegenverkehrs“ auf der Schurre erbarmte sich der Schleusenwärter und ließ die letzten beiden Boote sogar durch die große Schleuse fahren. Bei der nun anschließenden Fahrt durch Klein Venedig konnten

die Steuerleute bravourös ihr Können auf den kleinen Kanälen demonstrieren und manövierten uns sicher zum Stößen-see, wo wir bei der Versehrten Wassersportgemeinschaft zur Mittagspause einkehrten und in der dortigen Gastronomie eine echte Entdeckung machten, die zum Wiederkommen einlädt.

Auf ging es nun bei inzwischen aufgefrischem Wind, Kabbelwasser und wolkenverhangenem Himmel zurück zum RaW.

Hinter uns lag ein wunderbares Wochenende mit perfektem Ruderwetter und einer abwechslungsreichen Tour über die phantastische Wasserlandschaft Berlins, bei dem wir den Sommer 2013 noch einmal so richtig genießen konnten und das uns Erinnerungen bescherte, die über die Herbst- und Wintertage hinweghelfen werden. Vielen Dank an die ganze Gruppe für eine schöne Fahrt und vor allem an Matthias für die Organisation und Vorbereitung und die ganzen guten Seelen im Club, die mit ihrem Engagement immer wieder dafür sorgen, dass solche schönen Fahrten möglich sind.

Andrea Syring

Foto: Matthias Kereit

Sonnige Klubregatta

Am 14. September startete um 15 Uhr die interne Regatta auf dem Großen Wannsee. Die letzte Veranstaltung dieser Art wurde genau vor vierzig Jahren von Hans-Dieter Keicher organisiert. Die Teilnehmer diesmal waren zum großen Teil Jugendliche-, Trainings- und Masterruderer, und dies legt die Vermutung nahe, dass die Zahl der Rennen und Teilnehmer Steigerungspotential hat.

Das Wetter an diesem Tag war so gut bestellt wie die Helfer der Regatta. Als Starter und Ausrichter war Dirk Bublitz im Motorboot, fast ausschließlich als Schiedsrichter fuhr Ulf Bayer hinter den „Gladiatoren“ her, um notwendige Kurskorrekturen anzuzeigen. Der Streckenstartpunkt war ca. 500 m vom Stegkopf des Unterwasserclubs (UWC) entfernt, mitten auf dem Großen Wannsee. Als Ziellinie wurde auf der Steuerbordseite der einkommenden Boote besagter Stegkopf und eine Boje, die in Richtung FU-Bootshaus, also in Blickrichtung Start rechts von der Steganlage des UWC ausgelegt war, bestimmt.

Diese Streckenführung entspannte die Situation der abfahrenden bzw. einlaufenden Boote, und ermöglichte den Zuschauern die Sicht auf den gesamten Rennverlauf. An der Ziellinie tat Udo Hasse Dienst, der hier mit der Zeitnahme und der mitunter schwierigen Entscheidung über Sieg und Platzierung noch nicht voll ausgelastet war. Er fungierte außerdem als wichtige Funkstation zum Regattabüro im RaW-Bootshaus; hier waren Anita Lüder und Gisela Offermanns im Einsatz. Sie hatten

sich mit der Notierung der Ergebnisse und der Nachführung der gestarteten Teilnehmer heranzuschlagen.

Nun zu den Rennen: Bei den Einer- und Doppelzweierrennen waren Vorläufe bzw. sogar Halbfinals notwendig. Im offenen Renndoppelzweier konnte die Mannschaft der aktuellen Trainingsrunderer die „alten Hasen“ diesmal noch nicht in die Schranken weisen. Das Rennen des Frauen 4x C-Gig mit Steuerfrau war insofern interessant, als auch hier ehemalige und aktuelle Rennrunderinnen aufeinandertrafen. Trainingsrunderinnen sind üblicherweise in leichten Rennbooten unterwegs, während Ehemalige auch schon mal C-Gig-Boote rudern. Insofern war die Frage offen, ob das ungewohntere Rudergerät oder der geringere Trainingsaufwand der Malus war. Lange Zeit sah es so aus, als könnten die Ehemaligen den aktuellen Trainingsrunderinnen den Schneid abkaufen; in einem spannenden Rennen hatten die Trainingsrunderinnen das bessere Ende für sich. Bei den Männern gab es ein 4x-Rennen in Rennbooten. Interessant war hierbei, dass ein Mehrgenerationen-

Boot am Start war, welches die ursprünglich höher eingestufte Mannschaft schlagen und gewinnen konnte.

Mit Fortschreiten der Tageszeit wurde die Stimmung immer besser. Ob dies daran lag, dass bei dem wunderbaren Wetter der Wind weiter nachließ und deshalb kaum noch Segelboote die Strecke kreuzten oder daran, dass das immer besser eingespielte Regattateam die Abfolge der Rennen verkürzen konnte oder daran, dass – und ich präferiere diese Variante – Ruderrennen einfach Spaß machen, was sich letztlich auch darin äußerte, dass ein nicht vorgesehenes Rennen zusätzlich gestartet wurde, bleibt dahin gestellt. Um die Sache nicht zu spannend zu machen: Zum Regattaende standen die 8er-Rennen an. Als erstes traten zwei Männerrennachte gegen einander an, wobei die Mannschaft der Trainingsrunderer das bessere Ende für sich hatte. In dem nachfolgenden Mixedrennen war kurios, dass ein „echter“ Mixedachter gegen einen Achter mit nur zwei Männern im Boot antrat. Obwohl es ein spannendes Rennen war, trat das Erwartbare ein, der ech-



Foto: Axel Göritz

te Mixedachter gewann. Weil es so viel Spaß gemacht hatte, führen im Abschlussrennen zwei Frauenachter gegeneinander, und wieder war es ein Rennen, bei dem ehemalige und aktuelle Trainingsrunderinnen aufeinander trafen. Wie schon einmal an diesem Tag konnte Erfahrung besseren Trainingsstand bezwingen; herzlichen Glückwunsch allen Gewinnerinnen und Gewinnern (die Liste der Rennen und Teilnehmer kann auf der Homepage abgerufen werden)!

Als abschließender Höhepunkt wurde die Medaillenvergabe von unserer Weltmeisterin Julia Richter zelebriert. Im Namen von Cheforganisator Burkhard Pott wird allen Helfern noch einmal herzlich gedankt. Das im RaW vorhandene Potential lässt hoffen, dass im nächsten Jahr eine Klubregatta mit noch mehr Teilnehmern stattfindet.

Axel Göritz



Foto: Kristian Kijewski

			Siegerzeit
01	Jung 11-12 J 1x Lars Probst	(Vereinsmeister)	2:16
02	Männer offen 1x Nicolas Deuter	(Vereinsmeister)	1:52
05	Jung 13-14 1x Linus Möckel	(Vereinsmeister)	2:16
09	Männer offen 2x Linus Lichtschlag, Michael Bucheit	(Vereinsmeister)	1:40
13	Frauen offen 1x Hanna Besel	(Vereinsmeister)	2:16
14	Frauen 4x+ Gig Alina Kersting, Leonie Märsch, Caroline Bublitz, Katarina Floyd		1:58
15	Jung 13-14 2x Jan Haeseler, Ben Stein	(Vereinsmeister)	2:03
16	Männer offen 2- (Richard-Motte-Schröder-Sonderpreis) Michael Buchheit Tobias Wischer	(Vereinsmeister)	1:49
18	Männer offen 4x- Stephan Götze, Collin Götze, Burkhard Pott, Tilmann Bolze		1:36
19	Mäd 13-14 2x Emily Lauter, Clara Schuricht	(Vereinsmeister)	2:18
21	Mixed offen 4x- Leonard Rentsch, Alexandra Floyd, Hannah Besel, Milan Kowalewsky		1:37
23	Jung offen 4x+ Linus Möckel, Lars Probst, Tony Götze, Paul-Linus Schlüter, Stf. Emily Lauter		2:01
27	Mäd 13-14 1x Clara Schuricht	(Vereinsmeister)	2:26
31	Männer offen 8+ Julius Schönleber, Collin Götze, Tristian Unteutsch, Christoph Bublitz, Niklas Arndt, Nicolas Deuter, Paul Schröter, Milan Kowalewsky, Stm. Vladimir Vukelic		1:32
33	Mixed offen 8+ (gelost) Anke Starogardzki, Anna Moschik, Anke Winter, Margit Finger, Ulf Baier, Uwe Lassen, Gil Mazulo, Dirk Liebke, Stf. Hannah Besel		1:43
Zusatz Frauen	offen 8+ Anna Moschik, Margit Finger, Anke Starogardzki, Silke Hans, Sabine Jurk, Karola Kleinschmidt, Katarina Floyd, Gisela Philipsenburg, Stf. Emily Lauter		1:44

Hinweise zur Wintersaison 2013/2014

Das "Winterangebot" befindet sich in der **Übersicht auf Seite 17**.

Die Hallentermine beginnen nach den Herbstferien am 15. Oktober. Der Termin am **Dienstag** findet diesen Winter in der Schulhalle der **Clemens-von-Brentano-Grundschule**, Kommandantenstr. 83-84 (nähe Finckensteinallee), 12205 Berlin statt. In der Halle der Dreilinden-Schule finden derzeit Bauarbeiten statt.

Es gibt wieder das **Schwimmtraining** für den Stammklub. Wir freuen uns am Samstag in der Schwimmhalle Krumme Str. auf zahlreiche "Wasserratten".

Der **Ruderkasten** in der Onkel-Tom-Str. soll ab Januar 2014 wieder genutzt werden können. Genauer wird noch bekannt gegeben.

Für den **Donnerstags-Termin** in Charlottenburg (Eosander-Schinkel-Grundschule) gibt es einen elektronischen Kalender zum Eintragen.

Wir hoffen auf euer zahlreiches Erscheinen bei den Sportterminen und wünschen euch und uns eine schöne Wintersaison!

Dietmar Goerz & das Team des Allgemeinen Sportbetrieb

Befahrensregeln, insbesondere im Winterhalbjahr

Hier die Regeln, die für Ruderboote (Kleinfahrzeuge) unbedingt entsprechend unserer RO §7 beachtet werden müssen:

1. Wind

Ab Windstärke 5 bft (38,5 km/h), frischer Wind mit Schaumkronen, ist jegliche Fahrt zu unterlassen!

2. Nacht

Zwischen Sonnenuntergang und -aufgang ist gesetzlich festgelegt, dass ein 2 km sichtbares weißes Rundumlicht mitgeführt und eingeschaltet sein muss.

3. Unsichtiges Wetter

Wie bei Nebel, Schneefall, heftigem Regen ist gesetzlich geregelt:

3.1 Sichtweite unter 500 m

Für uns ist dies etwa bis zum American International Yacht Club auf der Wannsee-Südseite. Es hat jegliche Fahrt zu unterbleiben!

3.2 Sichtweite von 500 bis 1000 m

Die 1000 m sind für uns etwa bis Heckeshorn auf der Wannsee-Nordseite.

Es muss ein weißes von allen Seiten sichtbares Licht wie unter 2. angebracht sein!

Dabei müssen Wasserfahrzeuge und Hindernisse bis zu den Sichtweiten eindeutig und klar erkennbar sein.

4. Eis

Auch bei Schollenbildung ist absolutes Ruderverbot!

5. Fahrten im Renneiner (Skiff) bei kaltem Wasser (unterhalb 12°C)

Die Ausfahrt ist nur mit Motorbootbegleitung gestattet!

Allgemeiner Sportbetrieb

Neue Toilette auf Kälberwerder

Es war lange bekannt, dass unsere Toiletten nicht mehr zeitgemäß waren. Hinzu kam, dass es inzwischen strengere Umweltverordnungen erforderten, ein neues Konzept für eine anspruchsvollere Lösung zu erstellen.

Vor über einem Jahr habe ich einen Bauplan angefertigt, für den ich im April diesen Jahres „Grünes Licht“ bekam. Eva und ich übernahmen die Organisation und Bauausführung.

Helfer beim Materialtransport waren: Peter Beyer, Dirk Bublitz, Udo Hasse, Jürgen Siewert, Hubert Jaensch und Horst-W. Gädke. Reiner Bröge baute nach meinen Plänen eine Plattform. Ihnen allen danke ich sehr herzlich! Nach wochenlanger, harter Arbeit und einem Probelauf mit anschließender Nachbesserung, war das Projekt Mitte August dann fertiggestellt.

Wir wünschen uns, dass die künftigen Nutzer mit den neuen Wasser-Toiletten pfleglich umgehen!
Peter Reitz und Eva Braun



Herbsteinsatz auf Kälberwerder
am Sa. 2. Nov. ab 10.00 Uhr

Um die Insel für den Winter vorzubereiten, werden wir wie üblich Laub harken, Tische und Bänke wegräumen und Nistkästen säubern und reparieren. Anschließend kommt die Orje ins Winterlager. Dazu werden unbedingt Helfer beim RaW benötigt.

Ich würde mich über Eure Unterstützung freuen; für eine kleine Stärkung wird gesorgt.

Ihr/Euer Inselwart Horst-Werner Gädke

Vor 10 Jahren

In der **Ausgabe 640** schrieb Katrin Rutschow-Stomporowski vom Gewinn der WM-Silber-Medaille in Sevilla. Zehn RaWer ruderten von Flensburg um die dänische Insel Alsen und zurück. Traditionen wurden beim Skiff-Kurs und beim Wasserski in Velten gepflegt. Hans-Jürgen Sommer und Peter „Otto“ Zenk informierten über die anstehende Sanierung der Kaimauer und auf KW wurde Schilf nachgeplazt. Christian Praetorius beschrieb sehr anschaulich die Organisation für den BW, der 2003 „kurzfristig“ in Berlin-Grünau stattfand. Tom Stargardt schrieb über 10 Jahre Jung-RaW Sommerwanderfahrt, 2003 ging es wieder durch Holland und Hans-Dieter Keicher lieferte einen gewichtigen Artikel über das „Ehrenamt im Sport - ein unverzichtbares Netzwerk“.

Axel Steinacker

10 Tage, 315 km, 9 Schleusen, 11 Teilnehmer. Das ist die diesjährige Bilanz unserer **Sommerwanderfahrt**. Durch die Elbflut mussten wir unsere Fahrt noch kurzfristig auf die Weser verlegen. Dazu der Streik der Schleusenwärter und ein außergewöhnlicher Wettermix: Während der Rest des Landes durchgängig Sonnenschein und Hitze genießen durfte, hatten wir dazu noch regelmäßige Schauer und Gewitter in den Nachmittags- und Abendstunden. Trotz der schwierigen Voraussetzungen hatten wir alle doch eine schöne und erinnerungswürdige Fahrt. Auf der Strecke von Melsungen an der Fulda bis Stolzenau an der Weser haben wir viele Ruderkameraden (und einen Paddlerkameraden) in den vielen Vereinen entlang der beiden Flüsse getroffen und die schönen Ruderreviere inmitten der Kassler Berge und dem Weserbergland kennengelernt. Unser erster Dank geht daher an die Gastfreundschaft aller Vereine auf unserer Strecke. Dann möchten wir natürlich Christoph „Toffi“ Paul für das Hängerziehen auf der Hinfahrt und Dagmar Linnemann- und Ehemann Horst-Werner Gädke für die Rückfahrt sowie den herzlichen Empfang in Stolzenau mitsamt Grillabend danken. Zu guter Letzt natürlich mein größter Dank an meine beiden Co-Betreuer Tio Dumas und Frank Beil, wobei Frank mir im Vorfeld unersetzliche Hilfe bei der Organisation geleistet hat, sowie an alle übrigen Teilnehmer, die die Fahrt zu dem gemacht haben, was sie geworden ist. Ich hoffe, ihr hattet mindestens genau so viel Spaß wie ich an den 10 Tagen, und ich würde mich freuen euch auch im nächsten Jahr wieder dabei zu haben, wenn wir in den letzten Wochen der Sommerferien wieder die europäischen Flüsse unsicher machen.

Für alle Daheimbleiber folgt ein Einblick in unsere Kladde, in der alle Teilnehmer täglich ihre Erlebnis- se niedergeschrieben haben.

Fabian Böhm

24.7. Melsungen – Kassel

Heute war ein weiterer schöner Tag, liebe Kladde. Er begann mit dem traditionellen „Guten Morgen“-Ruf von Fabian. Beim Frühstück wurden wir von Tio auf die heutige Etappe vorbereitet. Kurz darauf ging es auch schon los, nachdem Tio sich über Patricias weißes Päckmonster aufgeregt hatte. Die ersten Kilometer brachten wir ohne Komplikationen hinter uns und wir erreichten schnell die erste Schleuse. Hier begannen unsere Probleme, denn es gab keine richtige Möglichkeit sich festzuhalten. Währenddessen wurden wir von Passanten beobachtet, wobei wir uns nicht ganz sicher waren, ob sie für oder gegen unser sicheres Schleusen waren. Nach der zweiten Schleuse gingen die Probleme trotz strahlendem Sonnenschein weiter. Denn hinter der Schleuse wurde der

Schleusengraben schmal und flach. Dessenwegen mussten einige in das schlammige Flussbett steigen und das Boot vorsichtig durch die Engstelle schieben. Wir beobachteten über mehrere Kilometer eine aufziehende Wolkenwand, die sich später in einem Gewitter entladen sollte. Das geschah genau dann, als wir zur letzten Schleuse kamen, die allerdings kaputt war und

uns zum Umtragen zwang. Dieser Tagesabschnitt wurde zum Horrortrip. Denn der Wagen zum Umtragen konnte nicht benutzt werden, weil ein Baum auf die zugehörigen Gleise gefallen war. Als wir es schließlich geschafft hatten, die Boote zur anderen Seite zu tragen, stellte sich das Einsetzen als besonders schwierig heraus, da die Stufen zur Wasserkante be-



Eine der wenigen Schleusen, die auf dieser Fahrt nicht umtragen werden musste. Auf der Brücke ziehen die Ruderermassen auch sogleich Schaulustige an.

sonders steil waren. Nach dem schwierigen Einsetzen beluden wir die Boote wieder und machten uns auf den Weg. Genau in diesem Moment hörte auch der Regen auf. Wenig später erreichten wir etwas durchnässt unser Ziel in Kassel, wo wir glücklicherweise drinnen schlafen durften. Zum Abendessen gab es „dreierlei Matsch“, der wirklich sehr lecker schmeckte. Bis morgen liebe Kladde!

Theresa, Patricia, Wanda mit viel Pathos von Katharina
Anmerkung: „Dreierlei Matsch“ ist ein beliebtes Wanderaufgängeressen geworden, das aus Kartoffelbrei, Speck, Gewürzgerken und Zwiebeln besteht. In alter Fahrtradition wurde dafür ein alternativer Name gefunden. Andere Fahrtenberichte hören auf solch schöne Namen wie „Reis mit Scheiß“ (Reis mit Zucchini-Tomaten-Sauce).

31.7., Hameln-Rinteln

Wenn der Wind nicht wäre Obwohl gestern Pausentag war, fiel uns das Aufstehen nicht leicht. Das ausgiebige Fußball-

spiel vom Vorabend lag uns noch etwas in den Beinen. Angesichts der heutigen nur knapp 30 km langen Etappe zwischen Hameln und Rinteln konnten wir uns allerdings auch Zeit lassen. Sowohl das Frühstück als auch das Zusammen-

packen und das Beladen der Boote lief somit sehr gemütlich ab. In Erwartung einer ruhigen und gemütlichen Etappe mit vielen Pausen, in denen wir dank der Strömung dennoch voran kommen würden, legten wir schließlich ab. Nach dem viel zu heißen Wetter der Vortage, war das Wetter jetzt zwar angenehm kühl, allerdings blies uns dafür ein kräftiger Wind entgegen. Mit entspannten Pausen würde es heute wohl doch nichts werden, denn der Wind trieb einen über-



Frank beim Beladen des Bugs der Wannsee. Da alles in den Booten mittransportiert wird, muss dicht gepackt werden. Die vielen Packsäcke bilden für die Pausen aber eine bequeme Lehne zum Zurücklegen.

all hin. So wurden selbst die Pausen eine Herausforderung. Mit den schwierigen Bedingungen wurden auch die Pausen kürzer, bis wir das letzte Viertel komplett rudern zurücklegten. Den WSV Rinteln am Doktorsee erreichten wir also schon gegen vier Uhr Nachmittags. Nach dem die Boote entladen und für die Nacht gelagert waren, stellten wir fest, dass wir unser Quartier noch nicht beziehen konnten, weil dort noch geputzt wurde. Während wir uns fragten, ob es nicht sinnvoller, erst nach unserem Besuch zu putzen, machten die ersten schon aus der Not eine Tugend und funktionierten Gepäck und Wiese zu einem schönen Lager für eine späte Mittagsruhe um. Nachdem alle sich etwas ausgeruht hatten, begann die Kochgruppe unter großem Interesse der Rintelner Kameraden mit ihrer Arbeit. Wie immer bei uns war der Topf auch bald nach der Eröffnung des Essens komplett geleert und die Gruppe zerstreute sich für die üblichen Abendbeschäftigungen. Die einen lasen



Am Ende einer Wasserschlacht wurden auch öfters eine oder mehrere Fahnen miterbeutet. (Fotos: Fahrteteilnehmer)

sich schlaun, andere spielten Karten und entdeckten dabei das erstaunliche Gesangstalent anderer Fahrteteilnehmer. Diejenigen, die heute noch nicht genug Sport hatten, spielten noch eine Runde Badminton.

Tio für die Betreuer



Konrad genießt die Dusche aus vier vollen Wasserflaschen, die sich plötzlich über seinem Kopf ausgießen.



Abkühlung war bei den Backofentemperaturen regelmäßig nötig und erfolgte aus allen möglichen Gefäßen. Hier zum Beispiel aus der großen Proviantbox.

Inselübernachtung

Es ist schon ein paar Jahre her, dass ich das letzte Mal auf der Insel war. Trotzdem hat mich irgendwie die Sehnsucht nach Kälberwerder gepackt, als ich Ende August meinen kleinen Bruder Jonas zur Inselübernachtung des Jung-RaW am Steg abgeliefert habe. Als Tio Dumas und Frank Beil mir anboten, sie an diesem Wochenende auf dem Wannsee zu begleiten, war meine Entscheidung dann schnell gefallen. Voller Übermut schnappte ich mir das alte RaW-Kajak, das in Halle 5 vor sich hin träumte und folgte den Vierern des Jung-RaW auf ihrer Reise zu den sonnigen Stränden Kälberwerders.

Die Hinfahrt bestand traditionell aus der Umfahrt, auf der die Mannschaften einige Aufgaben zu bewältigen hatten. Es galt ein Quizz zu lösen, eine akrobatische Übung im Vierer einzuüben und eine der wohl schönsten Jung-RaW-Traditionen: Das Löffelspiel. Jeder Vierer bekam einen alten Löffel mit auf die Reise, der im Lauf der Umfahrt möglichst gewinnbringend einzutauschen war. Tauschen kann man eigentlich mit jedem: Von gelangweilten Anglern über sich sonnende Motorbootfahrer bis hin zu Hausbooten. So wurde aus dem Löffel schnell ein Apfel, dann ein Aschenbecher, ein Regenschirm, eine Wassermelone und so weiter... wobei ein gewisser Verschleiß eintrat, da einiges an Tauschgut auf dem Boden des Griebnitzsees versank. Dort dürften nun ausreichend Cola-Reserven auf unsere Nachbarn aus dem Tauchclub warten.

Nachdem wir die Umfahrt hinter uns gebracht hatten und ein Kindervier mein Kajak abgeschleppt hatte (Paddeln ist sooo langsam) erreichten wir die Insel. Hier wurden die mehr oder minder gekonnten Kunststücke im Vierer aufgeführt, bevor die Ergebnisse des Löffeltauschs präsentiert wurden.

Wenig später befand sich dann auch schon der gesamte Haufen Kinder und Betreuer im Wasser – wo wir blieben, bis der Grill heiß genug war, um die mitgebrachten Steaks zu genießen. Nach einigen heißen Schlachten um Kräuterbaguettes versammelten sich schließlich alle bei einbrechender Dunkelheit um das Lagerfeuer. Hier wurden noch einige Runden „Mörder“ oder „Werwolf“ gespielt, bevor sich nach und nach alle in ihre Zelte verkrochen und nur wir Betreuer zurück blieben, um noch ein bisschen in Erinnerung an vergangene Wanderfahrten und Inselerlebnisse zu schwelgen.

Den nächsten Morgen verbrachten wir eigentlich vollständig im Wasser – auf den Surfbrettern, im Kajak oder beim Reiterkampf am Strand. Schlussendlich war der Tag schneller vorbei als man gedacht hätte und wir machten uns auf den Rückweg zum RaW, wo wir schließlich müde, sandig und glücklich ankamen.

Alles in allem war es ein tolles Wochenende und ich muss sagen, dass es mir wirklich Spaß gemacht hat euch alle mal wieder auf die Insel zu begleiten!

Markus Schilling
(Jugendleiter 2007 bis 2009)

Die Tochter des Klubhausarchitekten Ein Nachruf

Am 31. Juli 2013 hätte Dr. Lieselott Ziegert-Hackbarth ihren hundertsten Geburtstag feiern können. Doch wenige Tage zuvor vollendete sich ihr Lebensweg. So versammelte sich am Tage ihres Geburtstags in der Steglitzer Matthäus-Kirche eine große Trauergemeinde, um an diesem Ort in bewegenden und sehr persönlichen Worten und mit musikalischer Darbietung sowie dann im Anschluss mit einem gemeinsamen sehr guten Essen von dieser eindrucksvollen Frau und Zeugin des zwanzigsten Jahrhunderts Abschied zu nehmen. Der RaW war bei dieser Gelegenheit zahlreich durch Dagmar Linne-mann-Gädke, Sylvia Klötzer, Axel Steinacker, Peter Sturm und mich vertreten.

Lieselott Ziegert-Hackbarth gehörte dem RaW nie an und war ihm doch durch ihren viel zu früh verstorbenen Vater Walter Hackbarth, der nicht nur Klubhausarchitekt, sondern auch begeisterter Ruderer und treues Mitglied des RaW war, zutiefst verbunden. Hatte doch der RaW ihre Kindheit und Jugend geprägt und später für eine lebenslange Vertrautheit mit unserem Klub gesorgt, obwohl es einige Jahrzehnte auch keinen direkten Kontakt zu ihr gegeben hatten.

Im RaW war Lieselott Ziegert-Hackbarth 2004 eine Unbekannte, als ich mich in der (Klubjubiläums-) Festschriftgruppe unter Leitung von Peter Sturm daran machte, die Frühgeschichte des RaW zu rekonstruieren. Als ich auf der Materialsuche im

sehr sehenswerten Zehlendorfer Heimatmuseum Spuren des Klubhausarchitekten fand, erklärte mir der Museumsdirektor, dass die Tochter von Hackbarth noch lebe und trotz ihres hohen Alters bemerkenswert aktiv sei.

Zum Beweis seiner Vertrautheit mit ihr versuchte er sofort, telefonischen Kontakt herzustellen. Das gelang zwar nicht, aber ich erhielt die Telefonnummer und konnte mich nun erstmals mit dieser interessanten Frau in ihrer Steglitzer Wohnung in der Sedanstraße zu einem Interview verabreden. Die Erzählfreude und Konzentriertheit dieser nicht mehr ganz jungen Zeitzeugin der frühen Klubgeschichte beeindruckten mich sehr. Sie fragte bald nach Klaus Zehner, mit dem sie wahrscheinlich zum 75. Klubjubiläum gesprochen habe, doch leider sei der Kontakt abgerissen. Es war jedenfalls sofort erkennbar, dass sie sich mit dem RaW sehr gut auskannte.

Nun, da der Kontakt wieder hergestellt war, wurde die Verbindung dann auch durch Peter Sturm gepflegt. Frau Ziegert-Hackbarth war davon beeindruckt, dass inzwischen eine junge Frau, Nadja Käber, den großen RaW führte. Gern besuchte sie die Veranstaltung zum 100. Geburtstag des RaW und erhielt dabei selbstverständlich einen Ehrenplatz an der Seite von Horst Ehrke, des damals ältesten Klubmitglieds. Für die Festschrift des RaW steuerte sie einen schönen Beitrag zu ihrem Vater bei und verewigte sich dadurch selbst in den Klubanalen. Mit großer

Freude denken wir heute an unsere letzte Begegnung mit ihr vor einem Jahr auf der Veranda des schönen Hackbarthschen Klubhauses zurück (vgl. KN 676). Begleitet wurde sie damals durch ihre Tochter, Frau Dr. Renate Deckart, und ihren Schwiegersohn, die das Haus zum ersten Mal sahen und sich sofort heimisch fühlten. Frau Ziegert-Hackbarth wurde vom Klubvorsitzenden Kristian Kijewski begrüßt und war trotz ihrer 99 Jahre bei Sonne, Kuchen und Kaffee in bester Erzähllaute. Es war allen Teilnehmern der kleinen Runde (die sich mit den oben Genannten deckt) ein großes Vergnügen, dieser kleinen und doch so großen Dame zuzuhören. Wir vermissen sie sehr und würden uns freuen, wenn der Kontakt zur Familie erhalten bliebe.

Es war der Wunsch von Frau Dr. Ziegert-Hackbarth eine Seebestattung zu erhalten.

Jochen Laufer



Was macht eigentlich Manfred Laeseberg?



Unser seit dem 01.01.2004 auswärtiges Mitglied, Manfred Laeseberg, ließ sich nach einer 5-tägigen Wanderfahrt Mitte August mal wieder im RaW sehen. Danach teilte er per E-Mail Folgendes mit:

„Ich bin noch relativ aktiv. Vom Zernsdorfer RV machten wir verschiedene Touren sowohl Richtung Müggelsee als auch über Storkow zum Scharmützelsee und zurück. Leider musste unser 5. Mann kurzfristig absagen, sodass wir bei 30 bis teilweise 35 Grad mit 4 Mann, also 3-er mit Stm., ordentlich ackern mussten. Naja, waren keine Schlechten, war wie im Trainingslager. Und im Zernsdorfer RV war ein Fass am Hahn.

Und Gewitter gab es in der Zeit reichlich, waren aber immer im entscheidenden Moment in der Kneipe. Trotzdem: Wir waren letztlich ordentlich platt, das waren alles ehemalige Rennrunderer, da wird Gas gegeben oder angelegt.

Danach bin ich zum RaW, habe mit „Katte“ Kaffee getrunken, Grüße an „Otto“ Zenk, Jürgen Sommer, Klaus Schüler und mehr ausrichten lassen. Abends mit Klaus Enenkel und den Frauen – meine Frau kam mit dem Zug – zum Italiener.“

Peter Sturm übersandte Manfred Laeseberg (Jahrg. 1946) nochmals die gewünschte RaW-Festschrift von 2006 und erinnerte an die vorherige Mitgliedschaft von Anfang 1974 bis Ende 1997 bevor die Wiederaufnahme beantragt wurde. Wir haben den Weggang von „Fatter Laeseberg“, wie wir ihn damals nannten, sehr bedauert und hätten ihn wegen seiner vielen Aktivitäten und zupackenden Art sehr gerne weiterhin als Ruderwart behalten. Lieber Manfred, vielen Dank für die prompte Antwort und den aussagekräftigen Inhalt.

„Hallo Peter, Ja, Fatter hieß ich, als ich nach Berlin kam, wurde dann aber später – muss etwa 1979 in Blankenstein gewesen sein, während einer Wanderfahrt ruhrabwärts von „Schulle“ Erhard Schulz (verstorben 2001, Stu.) wegen der guten Organisation geadelt. Seit dem schreibe ich mich Fatter mit „3 tt“.

Berlin habe ich zum 31.05.1976 nur ungern verlassen, aber durch den Stellenstopp im öffentlichen Dienst – kein Geld durch den Bau des damaligen „neuen“ Kongresszentrums am Funkturm – war meine Assistentenstelle an der TU bis auf unbekannt eingefroren. So entschloss ich mich kurzfristig, zu meiner alten Firma zurückzugehen. (...)

Der Stellenstopp dauerte insgesamt nur 11 Monate, im August 1976 erhielt ich den Zuschlag zu meiner TU-Stelle. Zu spät, die Firmenkralle hatte mich fest gepackt. (...) Ich blieb bei dieser Firma – Schweizer Konzern – bis zu meinem Ruherstand. Ich kann nicht me-

ckern, alles gut gelaufen. Ansonsten Fahrrad fahren auf Malle mit „Otto“ und Rena-



Manfred 1976

te, Katte und Marianne, Klaus Enenkel. Früher waren es mehr. Durch die Regattabesuche gab es immer wieder Kontakt, z.B. zu Jürgen Sommer, Klaus Schüler, Heike Zappe, Udo Hasse, Andreas Albrecht. Oder beim Rudertag in Köln

(...) Ich denke noch oft an diese tolle Zeit in diesem tollen Klub. Den Ruderwart vom RaW habe ich gleich im RK am Baldeneysee weitergeführt und darüber hinaus mit meinen alten Rennrunderkumpels aus dem früheren Training – die tauchten nach dem Studium auch wieder auf – die damalige Masterrudergeschichte aufgenommen. Der Beruf als auch meine Frau haben mich dann natürlich ausgebremst.

Nur eines verzeihe ich mir bis heute nicht: meinen Austritt aus dem RaW, wenn auch nur für einige Jahre. Das passiert mir so schnell nicht noch einmal. Dumm gelaufen, unverzeihlich.

Lieber Peter, war mir eine Freude. Viele Grüße an alle im RaW, irgendwann stehe ich wieder vor der Tür. (...)

Grüße von Manfred Laeseberg aus dem schönen Mettmann

Der RaW gratuliert

• **Nicola und Julian Mendyka** zur Geburt von Töchterchen **Ida Pauline** am 30. Juni. Ida wog 3680 g und brachte es auf 54 cm. Nicola und Julian bedanken sich sehr für die vielen Glückwünsche, Aufmerksamkeiten und Geschenke.

Danksagungen erhielten wir von...

• **Silke Hans und Sven Bachmann:** „Wir möchten uns ganz herzlich für die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zur Geburt von Cornelius bedanken. Der Kleine hat in seinem ersten halben Lebensjahr schon oft den RaW besucht und sogar schon seine erste Wanderfahrt mitgemacht — natürlich als Landdienst. Im nächsten Jahr kann er uns dann vielleicht auch als Kielschwein begleiten.“

• **Alfred Drescher**, der sich bei unserem Ehrenvorsitzenden Hans-Jürgen Sommer für die Glückwünsche zu seinem 75. Geburtstag bedankt. Sein Dank geht auch an den RaW-Vorstand und alle Mitglieder, die ihn noch kennen.

• **Renate Deckart**, die sich mit den folgenden Worten für die Anteilnahme am Tode ihrer Mutter bedankt: „Was für eine Freude, den RaW so zahlreich und würdig vertreten zu sehen! Auch über die Fahne hätte sich meine Mutter gefreut. Mit herzlichen Grüßen an Sie alle und allen guten Wünschen.“ Peter Sturm hatte zur Trauerfeier eine RaW-Flagge mitgebracht, die auf den Stufen zum Altar neben der Urne und einem wunderschönen gemalten Portrait von Liselott Ziegert-Hackbarth lag.

Kartengrüße erreichen uns von...

• **Tina Manker** aus Wellington /Australien. Obwohl dort eigentlich Winter ist, lässt es sich gut aushalten. Sie hat gerade eine kleine Reise durchs Land gemacht und freut sich, dass der Sommer endlich in Deutschland angekommen ist. Über die Meisterschaftsergebnisse hat sie sich sehr gefreut.

• **Julia Richter, Sven Ueck und Jan Herzog** vom Trainingslager am Weissensee (Österreich), wo sie sich auf die Ruder-WM vorbereiten. Auch wenn nicht bis Sonnenuntergang trainiert wird (Anm.d.Red.: die Vorderseite der Karte zeigt einen solchen...), so sind sie abends ziemlich platt. Das Training mit Ueck macht Spaß und der Vierer ist meist flott unterwegs.

• **Gisela Offermanns**, die nach einer Teilwanderung auf dem Eifelsteig mit einer Barkenfahrt auf der Mosel weitermachte Neun Ruderer und vier

Radfahrer aus dem Alde Búdels Club erwischten die heißesten Tage für diese 3-Tages-Tour. Gottlob gab es abends im schattigen Weingarten angenehme Erholung.

• **Gisela Offermanns** von einer Wanderfahrt auf der Mecklenburgischen Seeplatte, von der leider, aufgrund des Schleusenwärter-Streiks, nur die südliche Region genossen werden konnte. Es blieben aber genug Seen übrig.

• **Julia Richter, Paul Schröter und Sven Ueck** aus der unmittelbaren Wettkampfvorbereitung in Ratzeburg. Die Domstadt erwies sich wieder einmal gänzlich ungeeignet fürs Rudern. Sturm und Wellen zehrten an der Substanz, doch in den vergangenen Jahren machte sich die WM-Vorbereitung hier bezahlt... Deshalb freuen sie sich schon jetzt sehr auf das Abenteuer Südkorea. Am 18. ging es in den Flieger nach Übersee.



Voller Bootsplatz bei der internen Regatta. (Foto: Kristian Kijewski)

Herzlich Willkommen im Ruderklub am Wannsee

jugendliche Mitglieder

Bund, Marten	Jg. 1998	Kaiser, Timm	Jg. 1999
König, Hendrix	Jg. 2000	Lauter, Marlene	Jg. 2003
Lauter, Moritz	Jg. 2003	Lindecke, Theo	Jg. 2001
Risch, Jonas	Jg. 1997	Stein, Julius von	Jg. 2002 (alle 1.6.2013)
Schwenk, Gustav	Jg. 1999 (1.8.2013)		

ordentliche Mitglieder

Pagter Moeller, Majken	Jg. 1977
Seiffert, Anna	Jg. 1988
Sinclair, Christopher	Jg. 1986
Wiedehage, Paul	Jg. 1964 (alle 1.6.2013)
Kahnt, Udo	Jg. 1960
Rehrs, Claudia	Jg. 1984
Röhrich, Moritz	Jg. 1993
Schattenberg, Susanne	Jg. 1969 (Wiederaufnahme) (alle 1.7.2013)
Böttger, Ulrich	Jg. 1964
Heyn, Carlotta	Jg. 1995 (Wiederaufnahme)
Köther, Salka	Jg. 1984 (Wiederaufnahme)
Scholz, Florian	Jg. 1986 (Wiederaufnahme) (alle 1.8.2013)
Axiotis, David	Jg. 1986
Baer, Björn	Jg. 1976
Kreuels, Thomas	Jg. 1966
Mohnert, Felix	Jg. 1984
Schumacher, Michael	Jg. 1982 (alle 1.9.2013)

Umschreibung zum auswärtigen Mitglied: Carsten Barth

REDAKTIONSSCHLUSS...

für die Ausgabe **Dezember 2013 - Februar 2014** der KLUB-NACHRICHTEN ist **Sonnabend, der 14. Dezember 2013; 14:00 Uhr.** Artikel sind bitte per E-Mail an presse@raw-berlin.org zu senden oder auf einem Datenträger im Klub abzugeben, für andere Formen ist bitte Rücksprache zu halten. Digitale **Fotos sind bitte unbearbeitet** an die Redaktion zu übermitteln! Herkömmliche Bilder sind dem Manuskript beizulegen - nach der Drucklegung erfolgt die Rückgabe. Die KLUB-NACHRICHTEN liegen nach Erscheinen zwei Wochen im Klubhaus aus, jedes Mitglied nimmt sich sein Exemplar bitte selbstständig mit. Das spart Porto und somit Klub-Beiträge.

IMPRESSUM

104. Jahrgang:
Herausgeber:

Redaktion:

geschäftsf. Vorstand:
Im Internet:
Herstellung:

KLUB-NACHRICHTEN DES RUDERKLUB AM WANNSEE E.V.

Nr. 680, Auflage 700 Stück, erscheint alle drei Monate
Ruderklub am Wannsee e.V., Scabellstr. 8, 14109 Berlin,
Tel.: 803 40 48; Telefax: 803 34 31
Konto: Weberbank Kto. 61 21 35 50 09 BLZ 101 201 00
Axel Steinacker, Tel.: 720 11 445, verantwortlich,
Sylvia Klötzer (Stellv.)
E-mail der Redaktion: presse@raw-berlin.org
K. Kijewski, G. Philipsenburger, B. Pott, D. Bublitz
<http://www.raw-berlin.org>, e-mail: info@raw-berlin.org
onehand PhotoDesignDruck GbR
Seesener Straße 57 - 10709 Berlin
Tel. (030) 89 04 96 -84 / -85 - Fax -86
<http://www.onehand.biz>, e-mail: all@onehand.biz